Stoppt den Selbstmord mit der Zigarette!

Autor(en): **Gottstein, U.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **33 (1976)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994319

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stoppt den Selbstmord mit der Zigarette!

Prof. Dr. U. Gottstein

Der Herzinfarkt ist zu einem weltweiten Problem grösster Bedeutung geworden. Die zunehmende Häufigkeit, die hohe Mortalität, die tragischen Konsequenzen für die betroffenen Personen und Familien und die Tatsache, dass immer mehr jüngere Menschen dieses Schicksal erleiden, erfordert einen Appell an die denkenden Menschen. Von 1932 bis 1966 hat in Deutschland die Sterblichkeit an Herzgefässkrankheiten bei den Männern unter 60 Jahren um das Achtfache zugenommen. Die Kurven der Koronartodesfälle sind steil angestiegen. 1952 starben in der BRD im Alter von 40 bis 45 Jahren etwa 400 Männer, 1966 waren es 1500. *1952 starben von den 50- bis 55jährigen Männern etwa 1500, 1966 waren es 5000.*

Stellen wir uns einmal vor, welche Flut von Beileidstelegrammen unseren Bundespräsidenten aus der ganzen Welt überhäufen würde, wenn durch ein Gruben- oder Zugunglück 5000 Männer im Alter von 50 bis 55 Jahren umkämen!

Da der Tod aber «nur» durch den Herzinfarkt und die Koronarinsuffizienz eintritt und dies in gleicher Zahl in vielen westlichen Ländern der Fall ist, regt sich niemand auf. Leider auch nicht unsere Behörden in Stadt, Land und Bund. *Im Gegenteil: Stadt, Land und Bund fördern sogar diesen nicht gewollten Selbstmord vieler tausend junger Menschen, indem die Zigarettenreklame gestattet, Raucherzimmer in Schulen eingerichtet werden usw.*

97 Prozent starke Raucher

Niemand bemerkt die erschreckende Zunahme an Herzinfarkt und Koronarinsuffizienz so deutlich wie wir Aerzte in Praxis und Klinik. 1971 wurden in der Medizinischen Klinik des Bürgerhospitals Frankfurt *112 akute Herzinfarkte* aufgenommen. Das mittlere Alter lag mit 64 Jahren noch relativ hoch, aber weit tiefer als die heutige Lebenserwartung beträgt. Bei den Männern betrug der Prozentsatz der Raucher 78 Prozent, die Risikofaktoren Hypertonus (18 bis 23 Prozent), Diabetes (12 bis 20 Prozent) und Hyperlipidämien (11 bis 36 Prozent) waren demgegenüber relativ gering vertreten.

Die statistische Auswertung der noch im Berufs- und Familienleben stehenden Herzinfarktpatienten unserer Klinik unter 60 Jahren brachte alarmierende und deprimierende Ergebnisse: *32 Männer im Alter von 28 bis 60 Jahren erlitten einen akuten Herzinfarkt.* Bis auf einen einzigen waren alle starke Zigarettenraucher (97 Prozent). Der einzige Nichtraucher hatte einen schwersten Hypertonus. Von den sechs Frauen waren drei starke Zigarettenraucherinnen, drei hatten einen massiven Hypertonus.

200 Mio. DM für Werbung

Fast 100 Prozent Raucher also bei den jugendlichen Herzinfarkten! Wie passt dazu die öffentliche Verführung der Jugendlichen zum Rauchen, die Zigarettenreklamen, auf denen jungen Menschen, Jünglingen und Mädchen suggeriert wird, dass zum Lebensglück die Zigarette gehöre?

Die Zigarettenindustrie weiss, dass ihre Werbung sehr erfolgreich ist, dass immer mehr Jugendliche, auch junge Frauen, zigarettensüchtig werden. Das sieht man an den Ausgaben für die Zigarettenwerbung. 1970 gab die Zigarettenindustrie über 200 Millionen DM für die Werbung aus. Wenn man dieses Geld für die heute zum Teil mit Recht geforderten Reformen verwenden würde! Oder für hungernde Menschen in der Welt!

Aber Stadt, Land und Bund erlauben diese Werbung, die zum unbewussten, nicht gewollten Selbstmord von vielen tausend jungen Menschen in der BRD führt. Diese Menschen sterben nicht nur am Herzinfarkt, sondern auch am Bronchial-Karzinom und anderen Krebsen und den Durchblutungsstörungen des Gehirns und der Extremitäten.

Warum erlauben sie, die doch für das Wohl der Menschen zu sorgen hätten, diese Giftanpreisung? Weil sie Nutzniesser sind, weil Land und Bund ständig steigend Milliarden an Tabaksteuern einkassieren und einkassieren wollen. 1966 waren es 4,8 Milliarden DM Zigarettensteuer.

Es ist höchste Zeit, ein Warnsignal an die Oeffentlichkeit zu richten. Es soll später nicht heissen, die Aerzte hätten geschwiegen und die Oeffentlichkeit nicht unterrichtet, die Bevölkerung sei nicht über die Vermeidbarkeit der frühzeitigen Koronardurchblutungsstörungen aufgeklärt worden.

*

Red: Der Autor dieses interessanten Kommentars ist Chefarzt der Medizinischen Klinik des Bürgerhospitals Frankfurt und Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Angiologie.
(«Condition»)

Aus: «Medical Tribune»

Gemeinde Zollikon

Für den Aufsichts-, Reinigungs- und Unterhaltsdienst im **Schwimmbad Fohrbach,** in Zollikon, suchen wir einen

Saison-Badmeister

für die Zeit vom 1. 5. bis 30. 9. 1976
und einen weiteren

Saison-Badmeister (evtl. Badmeisterin)

für die Zeit vom 1. 3. bis 30. 9. 1976.

Bei Eignung besteht die Möglichkeit zur Ganzjahresstelle.

Wir erwarten von den Bewerbern gute Fähigkeiten im Schwimmen und Tauchen.

Interessenten sind gebeten, ihre Bewerbung der **Gesundheitsabteilung, Gemeindehaus, 8702 Zollikon** einzureichen.

Für weitere Auskünfte steht der Betriebsleiter, Telefon (01) 65 56 00, gerne zur Verfügung.